

Der Ausschuss für Kultur und Sport nahm die Vorlage zur Kenntnis.

In Ergänzung stellte Kulturdezernent Wagner die Komplexität und Schwierigkeit einer solchen Lokalstudie heraus. Bislang gebe es keinen Landkreis, der eine Aufarbeitung dieser Art vorgelegt habe. Man wolle sich um eine exemplarische Darstellung der NS-Medizinverbrechen im Rhein-Sieg-Kreis bemühen; ein Opferbuch *in toto* könne es nicht geben, weil es wahrscheinlich nicht gelinge, einen vollständigen Überblick zu gewinnen und weil Persönlichkeitsrechte zu beachten seien.

Kulturdezernent Wagner versicherte, die Studie werde behutsam und seriös mit dem Thema umgehen und die verschiedenen Facetten beleuchten. Zunächst sei es wichtig, die größtenteils noch unerforschte Quellenlage des ehemaligen Siegkreises (Vorgänge und Akten) zu erfassen. Darüber hinaus seien vergaberechtliche Fragen zu klären, bevor ein Forschungs- und Dokumentationsauftrag erteilt werden könne. Ein Auftragnehmer müsse sowohl die politischen als auch die historischen und medizinischen Zusammenhänge beurteilen können. Er hoffe, in der nächsten Sitzung konkrete Aussagen treffen zu können.

Abg. Solf zeigte sich über die Vorgehensweise der Verwaltung erfreut und bedankte sich für die Sorgfalt, die dabei an den Tag gelegt werde.

Seinen Dank sprach auch SkB Leiser aus, der bemerkte, dass derartige Verbrechen noch bis zu dreißig Jahre nach dem Kriegsende gänzlich vertuscht worden seien.

Abg. Seelbach lenkte die Aufmerksamkeit auch auf die Personen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung zu Opfern geworden waren, und betonte die Notwendigkeit, diese Opfergruppen im Blick zu halten.

In Beantwortung der Frage von SkB'in Ziegner machte der Vorsitzende Eichner deutlich, dass es sich bei der Förderung durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) um eine 50%ige Förderung handle. Zu den Eigenmitteln des Kreises in Höhe von 60.000,- Euro (vgl. Haushaltsansatz) käme ggf. ein Zuschuss des LVR in gleicher Höhe dazu, so dass günstigstenfalls 120.000,- Euro zur Verfügung stünden.

Kulturdezernent Wagner schloss nicht aus, geeignete Schulklassen in Form einer Projektarbeit mit der Thematik zu befassen. So könnten narrative Elemente, wie beispielsweise Interviews mit Zeitzeugen, das Projekt mit einem kulturellen Bildungscharakter versehen.

Abschließend erging der Hinweis auf eine Veranstaltung am 15. November 2015 in der Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“ zum Thema „Von den NS-„Euthanasie“-Verbrechen zum Mord an den deutschen und europäischen Juden. Verbindungslinien, bekannte und weniger bekannte Zusammenhänge“ (Vortrag von Herrn Thomas Stöckle, M.A.).